



Ballindamm 25: Hapag-Lloyd

Am heutigen Ballindamm ließ die „Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft“ (HAPAG) von 1901 bis 1903 ein prachtvolles Verwaltungsgebäude errichten. Zu den einträglichsten Geschäftsfeldern der Reederei gehörte im 19. Jahrhundert die Beförderung mehrerer Millionen Auswanderinnen und Auswanderer in die USA. Ihren wirtschaftlichen Erfolg nutzte die HAPAG stets auch, um politischen Einfluss auszuüben.

Zu Beginn der 1930er-Jahre engagierte sich Generaldirektor Wilhelm Cuno (1876–1933) für ein Bündnis rechtskonservativer und rechtsradikaler Parteien und Verbände unter Einbeziehung der NSDAP. Dazu traf er sich auch mit nationalsozialistischen Politikern wie Adolf Hitler und Hermann Göring. Ein von der HAPAG zur politischen Einflussnahme genutztes Instrument war der von ihr dominierte rechtskonservative Hamburger Nationalklub von 1919.

Nach 1933 bestimmten Nationalsozialisten die Geschicke des Unternehmens. Im Zweiten Weltkrieg war Passagierschiffahrt ebenso wie internationaler Handel nicht mehr möglich; die Schiffe wurden von der Wehrmacht genutzt. Schließlich musste die HAPAG den Verlust nahezu aller ihrer Schiffe verkraften. 1970 fusionierte die HAPAG mit dem Norddeutschen Lloyd Bremen zur Hapag-Lloyd AG.



Hamburg Hafen mit Schiff St. Louis

Postkarte mit dem Motiv des Passagierschiffs „St. Louis“ im Hamburger Hafen, ca. 1935.

Quelle: Stadtmuseum Ottensen, Hamburg, ÖBV-Archiv

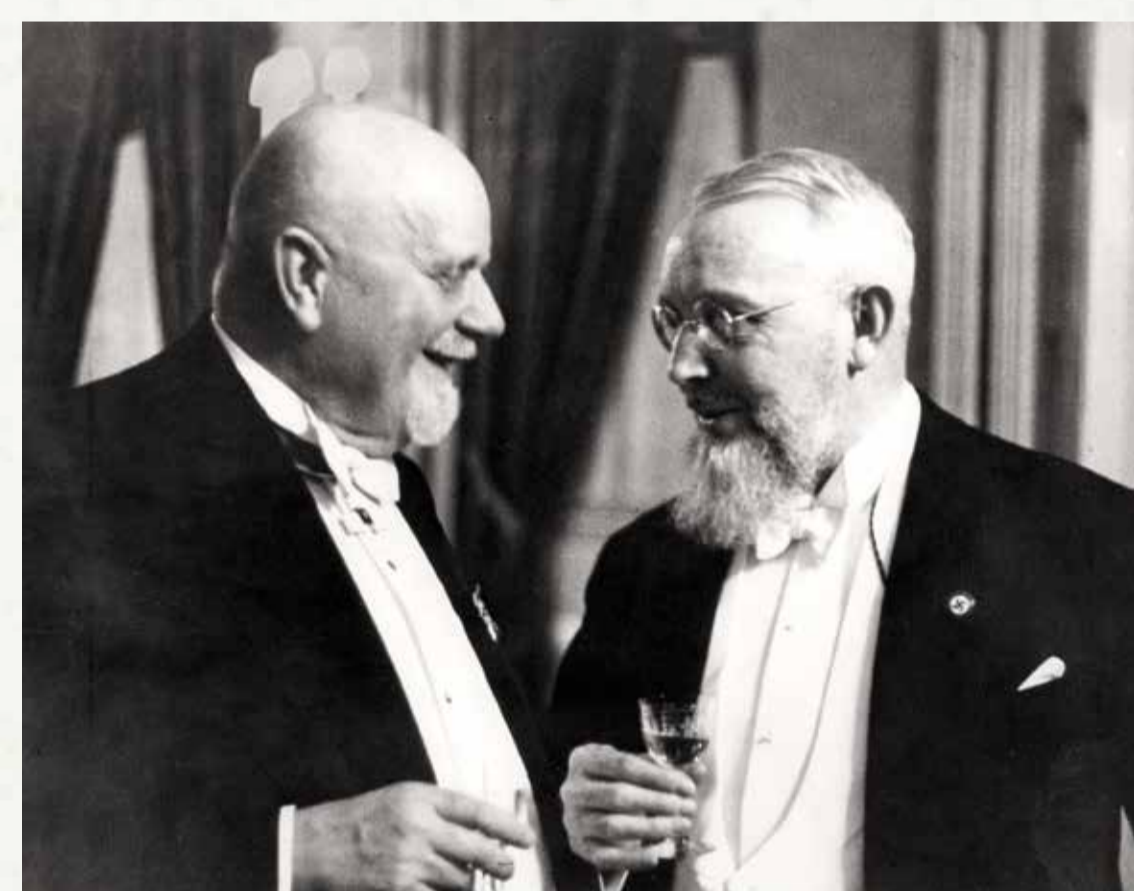
Am 13. Mai 1939 verließ das HAPAG-Passagierschiff „St. Louis“ mit über 900 jüdischen Emigrantinnen und Emigranten an Bord den Hamburger Hafen. Fahrtziel war Kuba, das jedoch ebenso wie anschließend die USA den jüdischen Passagierinnen und Passagieren die Einreise verweigerte. Die „St. Louis“ nahm daher wieder Kurs auf Deutschland. Mehrere europäische Länder erklärten sich bereit, die Passagierinnen und Passagiere der „St. Louis“ aufzunehmen. Am 17. Juni 1939 erreichte das Schiff die belgische Hafenstadt Antwerpen. Über 250 der zunächst Geretteten wurden jedoch nach der Besetzung Belgiens und der Niederlande deportiert und in den Gettos und Konzentrationslagern ermordet.



Fahrbares Modell des Dampfers „Hamburg“ vor dem HAPAG-Gebäude („Hamburg-Amerika Linie“) am Alsterdamm 25 (heute Ballindamm), nach 1933.

Quelle: Bildarchiv Hamburg 1860–1955, BA 7046

Die „Hamburg“ war ein Passagierschiff der HAPAG im Linienverkehr auf dem Nordatlantik. Im Zweiten Weltkrieg diente es der deutschen Kriegsmarine als Wohnschiff.



Der Königlich Bulgarische Generalkonsul Rudolf Freiherr von Brandenstein (links) und Staatsrat Emil Helfferich bei einem Empfang der Deutsch-Niederländischen Gesellschaft im Hotel „Bristol“ in Berlin, 1938.

Quelle: ullstein bild, Berlin, 00256811

Die vielfältigen Verbindungen Hamburger Reeder, Kaufleute und Industrieller zur NSDAP spiegeln sich nach 1933 im Aufsichtsrat der HAPAG wider. Emil Helfferich (1878–1972) wurde 1933 Vorsitzender des Aufsichtsrats. Der Kaufmann war nach langem Auslandsaufenthalt seit 1927 in Hamburg tätig. Im November 1932 unterzeichnete er die Eingabe von Wirtschaftsführern an Reichspräsident Hindenburg mit der Aufforderung, Hitler zum Reichskanzler zu ernennen. 1933 trat er der NSDAP bei. Helfferich war auch im „Freundeskreis Reichsführer-SS“ aktiv.



Albert Ballin, Gemälde von Walter Petersen, 1921 (Ausschnitt).

Quelle: Museum der Arbeit, Hamburg, A-2004-025-001-001, Schwarz-Weiß-Reproduktion, Original im Besitz der Hapag-Lloyd AG

Die Entwicklung der HAPAG zur weltgrößten Reederei ist eng mit dem Wirken Albert Ballins (1857–1918) in der Leitung des Unternehmens im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts verbunden. Ehrende Erinnerungen an diese bedeutende jüdische Persönlichkeit waren im Nationalsozialismus unerwünscht. So wurden 1935 ein nach Albert Ballin benanntes Passagierschiff in „Hansa“ und 1938 ein Kontorhaus in Hamburg in „Meißberghof“ umbenannt.



Max Warburg, nicht datiert.

Quelle: Bildarchiv Preussischer Kulturbesitz, Berlin, 10007361

Max Moritz Warburg, geboren am 5. Juni 1867 in Hamburg, war Bankier und Teilhaber des in Hamburg ansässigen Bankhauses M. M. Warburg & Co. Als angesehener Finanzexperte betrieb er gemeinsam mit seinem Freund Albert Ballin Kaiser Wilhelm II. in Finanzfragen. Die Bank pflegte enge Beziehungen zur HAPAG, deren Aufsichtsrat Max Warburg angehörte. 1933 waren Juden im Aufsichtsrat der HAPAG nicht mehr erwünscht; Max Warburg verlor seinen Sitz. Er starb am 26. Dezember 1946 im Exil in den USA.



Erinnerung Claus-Gottfried Holthusens

„Verabschiedung“ Max Warburgs aus dem Aufsichtsrat der HAPAG, 1933

„Es war eine von Spannung geladene Atmosphäre, die mir den Angstschweiß auf die Stirn treten ließ. Auf dem Höhepunkt der Spannung, da auch der Reichskommissar Graf Roedern nicht bereit war, anstelle von Herrn von Schinckel im Namen des Aufsichtsrates zu sprechen, erhob sich Max Warburg, schlug an sein Glas und sagte: „Meine sehr geehrten Herren, lieber Herr Warburg! [...] Zu unserem großen Bedauern haben wir davon Kenntnis nehmen müssen, daß Sie den Entschluß gefaßt haben, aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft auszuscheiden, ja diesen Entschluß als unwiderruflich bezeichneten. Wir bedauern dieses ganz außerordentlich, zumal Sie der Gesellschaft noch in letzter Zeit nicht nur materiell beigetragen, sondern ihr auch ideell Ihre ganze Erfahrung und Kenntnisse zur Verfügung gestellt haben, um diese durch die schwere finanzielle Krise, die sie durchlebte, hindurchzuführen. [...]“
Es war eine makabre Stimmung, kein Wort fiel.“

Zitiert nach: Zellen und Gezeiten. Erinnerungen von Eric M. Warburg, Hamburg 1982, S. 117f.